



Er hilft mit, allfällige Fettnäpfchen zu vermeiden

Kanton Zürich Staatschreiber Beat Husi

ist der achte Nachfolger von Gottfried Keller

VON ALFRED BORTEI

Wird er oft darauf angesprochen, dass Gottfried Keller einer seiner Amtsvorgänger als Staatschreiber war? Beat Husi schmunzelt, das komme öfter vor. Aber er stelle dann jeweils klar, dass er nicht auch noch Schriftsteller sei und keine Fortsetzung der Seldwyler Geschichten schreibe. Sein grösstes Opus bestehe darin, dass er in der Festschrift für den ehemaligen Bildungsdirektor Ernst Buschor eine kleine Abhandlung über die Staatskanzlei verfasst habe.

Den grössten Teil seiner Arbeitszeit verbringt der Staatschreiber denn auch nicht mit Schreiben, sondern mit Lesen. Die Regierungsgeschäfte gehen, bevor sie vom Regierungsrat verabschiedet werden, über seinen Schreibtisch, und das sind im Jahr immerhin rund 2000. Natürlich sind viele davon Routinegeschäfte, aber auch diese müssen ordnungsgemäss und mit Sorgfalt abgewickelt werden.

Fallstricken ausweichen

Der Staatschreiber hat in erster Linie die Aufgabe, die Regierung zu beraten. «Nicht politisch, sondern rechtlich», betont Husi. Er achtet darauf, dass man juristischen Fallstricken ausweicht. Er ist sozusagen das juristische Gewissen der Regierung, auch wenn selbstverständlich alle Direktionen ebenfalls über fachlich versierte Juristen verfügen. Er bewahrt die Übersicht und kann zum Beispiel davor warnen, einen Entscheid zu fällen, der einem früheren Beschluss diametral zuwiderläuft. Dann greift er ein und fragt, ob das nun eine gewollte Meinungsänderung darstelle oder nicht.

Der Staatschreiber ist bei sämtli-

chen Regierungsratssitzungen dabei, und am Ende obliegt es ihm, die Beschlüsse zu unterzeichnen. Er achtet aber nicht nur darauf, dass die Beschlüsse rechtlich einwandfrei sind, auch die sprachliche Korrektheit ist ihm ein Anliegen.

Hier also gibt es durchaus eine Parallele zu Gottfried Keller, dem Meister des Worts. Husi ist allerdings zufriedener, wenn ein Beschluss nicht unnötige Fremdwörter enthält und wenn er sich flüssig liest. Und klar und verständlich sein muss er, und zwar nicht allein für Fachleute.

Lieber dezente Farben

Husi beschäftigt sich aber nicht nur mit dem Schriftlichen, er ist auch der oberste Protokollchef. Er hat also die Aufgabe, dass bei offizi-

Der Staatschreiber ist das juristische Gewissen des Regierungsrats.

len Besuchen die protokollarischen Sitten und Gebräuche eingehalten werden. Er legt die Sitzordnung fest, er empfiehlt auch, ob nun dezente Kleidung angebracht ist oder ob sich etwas fröhlicher kleiden darf, wer das will. Husi ist in lebhafter Erinnerung, dass sich eine Regierungsrätin bei einem offiziellen Anlass einmal in einem brandroten Mantel etwas zu stark von den andern Regierungsmitgliedern abgehoben hat.

Trotzdem kann es vorkommen, dass nicht alles rund läuft. Bei einem Empfang des französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac seien der Regierungspräsident, der Zürcher Stadtpräsident und weitere Honoratioren da gestanden, doch Chirac sei

schnurstracks an ihnen vorbei auf den in vollem Ornat gekleideten Standesweibel zugelaufen und habe ihm freundlich die Hand geschüttelt.

Notfalls die rote Karte

Wie weit ist es eigentlich mit der weitverbreiteten Meinung, der Staatschreiber sei wie ein achter Regierungsrat zu sehen? Husi wehrt ab, das sei ein Irrglauben. Seine Entscheidungsbefugnis sei sehr beschränkt, sie beziehe sich vor allem darauf, dass er ein allgemeines Beratungsrecht und bei Geschäften, die der Staatskanzlei zugewiesen worden sind, ein Antragsrecht habe.

Wenn er der Ansicht sei, aus rechtlichen Gründen könne ein geplanter Regierungsratsbeschluss so nicht gefällt werden, könne er zwar die rote Karte erheben, aber der Entscheid, ob man auf ihn höre oder nicht, liege bei der Regierung. Allerdings höre die Regierung auf ihn, erwähnt er.

Nach der Neuwahl des Regierungsrats geht es jetzt darum, die beiden Neulinge Mario Fehr und Martin Graf in ihre neuen Ämter einzuführen. Für Husi bedeutet das, dass er ihnen die im Regierungsrat herrschenden Sitten und Gebräuche nahebringt. Etwa wie es mit der Aktenaufgabe bestellt ist oder wie sich die Traktandenliste ergibt. Und er gibt ihnen Hinweise, auf dass sie möglichst nicht in Fettnäpfchen treten, dass sie beispielsweise nicht an Anlässen fehlen, an denen man auf keinen Fall fehlen darf.

Im Übrigen ist Husi zuversichtlich, dass sowohl Fehr wie Graf sich rasch zurechtfinden werden. «Beide haben bereits Exekutiv-Erfahrung, das erleichtert vieles», meint Husi.



Limmattaler Zeitung
8953 Dietikon
058/ 200 57 57
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'111
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 374.3
Abo-Nr.: 1044548
Seite: 27
Fläche: 55'735 mm²



Beat Husi hat viele Aufgaben, aber Seldwyler Geschichten schreibt er keine.

ABR

Zur Person

**Beat Husi ist seit 1995 als Staats-
schreiber administrativer Leiter
der Staatskanzlei.** Er wird vom Re-
gierungsrat gewählt und ist der
Regierungspräsidentin oder dem
Regierungspräsidenten unterstellt.
Nach dem Abschluss des Studiums
der Rechtswissenschaft an der Uni-
versität Zürich war er als Auditor und
Gerichtssekretär am Bezirksgericht
Horgen sowie als Sekretär am Ober-
gericht tätig, bevor er als Zentralse-
kretär zum Gesundheits- und Wirt-
schaftsamt der Stadt Zürich wech-
selte. (ABR.)